

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 66

Dienstag, den 19. März 1907.

22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 16. März, 11 Uhr.
Die Vorlage betreffend den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds wird in dritter Lesung verabschiedet.
Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. die Bormahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907.
Die Kommission beantragt, die Vorlage mit der einzigen Änderung in § 3 anzunehmen, daß die bei der Zählung zu beantwortenden Fragen sich auch auf die Religion erstrecken sollen.

Außerdem hat sich die Kommission auf drei Resolutionen geeinigt: 1. betr. Bormahme von Berufs- und Betriebszählungen für die Folge in Perioden von höchstens zehn Jahren; 2. sollen in dem Bormahmeformular und Bormahbogen bei Angabe des Lebensalters unterschieden werden zwischen Personen unter 14 Jahren und solchen zwischen 14 und 16 Jahren; 3. sollen Erhebungen veranstaltet werden über die Eigentumsverteilung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenfläche im Deutschen Reich unter Berücksichtigung der Art der Bewirtschaftung, der Zahl und Größe der Betriebe usw.

Es liegen hierzu vor ein Antrag Döber, Doormann, im § 3 die Ausdehnung der Fragestellung auch auf die Religion wieder zu streichen, ferner Anträge der Sozialdemokraten, auch nach Kost und Logis, sowie nach der Zahl der Arbeitsstunden in der Woche zu fragen.

In der Beratung sagt Staatssekretär Graf Posadowsky Erwägungen darüber zu, ob besondere Erhebungen über die Bodenverteilung angestellt werden sollen. Die Anträge der Sozialdemokraten werden abgelehnt, der Antrag Döber infolge mangelhafter Begründung des Präsidenten angenommen; auf Einspruch des Abg. Diebemann v. Sonnenberg verweist der Präsident auf die dritte Lesung, wo der Beschluß berichtigt werden könne.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes betr. Maßnahmen gegen den Rückgang des Ertrags der Reichsbörsen. In Verbindung mit der ersten Beratung auch des Gesetzes betr. die Bemessung des Kontingents für landwirtschaftliche Brennereien.

Schaffmeister (Fhr. v. Stengel): Mit der gründlichen Reform der Reichsbörsen soll abgemindert werden bis 1912. Hier soll nur eine vorläufige Vorlage getroffen werden, im Interesse des Fiskus. Den einen geht der Entwurf nicht weit genug, den anderen geht er zu weit. Die schärfste Einschränkung hat er in landwirtschaftlichen Kreisen gefunden. Aber wie ich glaube, mit Unrecht. Die 4 1/2 Millionen, die den landwirtschaftlichen Brennereien nach § 2 der Vorlage als Fiskus zugewendet werden sollen aus dem Ertrage der Reichsbörsen, reichen vollständig aus, um sie für das zu entschädigen, was ihnen die Vorlage entzieht. Der Gewinn für die Reichskasse ist deshalb auch ein ganz minimaler. Der Hauptvorteil für den Fiskus besteht eigentlich darin, daß er vor einer weiteren Abminderung der Einnahmen aus der Reichsbörsensteuer geschützt wird. Sollte die Vorlage abgelehnt werden — und das sage ich namentlich der Linken des Hauses, — so würde den Vorteil davon sicherlich nicht die Reichskasse haben!

Abg. Bachmair (fr. Bgg.): Inhalt und Zweck der Kontingents-Vorlage beruhen auf einem sehr einfachen Grundgedanken: die neu entstehenden Brennereien sollen ein um 3000 Liter ermäßigtes Kontingent erhalten; das bedeutet eine Einschränkung der Konkurrenz, natürlich zu dem Zwecke, die Preise hoch zu halten. Es ist ein Kampf um die Liebesgabe. Wir können dieser Vorlage heute ebensowenig zustimmen wie im Vorjahre. Was die andere Vorlage anlangt, so können wir die Herabsetzung der Prämie nur begreifen. Es ist ja eine alte liberale Forderung, daß nur das zurückvergütet werden soll, was wirklich an Steuer bezahlt wurde, also nur etwa 12 pro Hektoliter. Leider aber — will der Schaffmeister den Brennereien nichts nehmen! Eine Uebergangsbestimmung wäre ja verhandlich, aber hier handelt es sich um eine dauernde Begünstigung. Und selbst hiergegen revoltiert der deutsche Bauer! Hier sollte doch die Landwirtschaft das Wort des Reichstags haben, den „notwendigen Konzeptionen, die man rechtzeitig machen muß“, beherzigen! (Sehr gut! links.) Die Rede des Herrn v. Stengel war fast ein Plaidoyer auf mildernde Umstände, daß er es genügt hat, gegen die Stimmen der Rechten mit einer solchen Vorlage herauszukommen. Bei der Debatte, der Tabak- und den Zuckerrückstellungen nahm man solche Rücksichten nicht! Von der Unbilligkeit der Kontingentsprämie ist man überall überzeugt, auch im Zentrum. Herr Müller-Gulda nicht mir zu. Wir werden sie beseitigen müssen, auch schon wegen der Ringbildung in Spiritus, die ja durch diese Prämie nur ermöglicht wird!

Abg. Sped (Ztr.): Wegen der Kontingentsvorlage haben wir keine prinzipiellen Bedenken; in Frage könnte nur kommen eine Bevorzugung der Brennereibetriebe; ich empfehle sie für andere Gebiete der Steuererhebung. Im Prinzip wünsche ich eine völlige Aufhebung der Reichsbörsenprämie; im Jahre 1912 wird sie ja kommen. Zu unterlegen ist, ob der Satz von 12 Mk. das Richtige trifft. Wie der Brennereibauer auch wir, daß mit dem Prämienfonds von 4 1/2 Mill. der Schritt, den man mit der Herabsetzung der Vergütung macht, wieder zurückgetan wird. Wir haben prinzipielle Bedenken dagegen, weil es im Widerspruch steht mit dem Prinzip, mit den Ausfuhrprämien zu brechen. Vielleicht kann es uns sogar in Schwierigkeiten bringen mit dem Ausland. Zum mindesten sollte die Ausfuhrprämie allmählich bis zum Jahre 1912 beseitigt werden. In der Kontingentsvorlage halten wir eine kommissarische Bormahme nicht für nötig.

Abg. Gamp (Sp.) befürwortet von der Festsetzung der Vergütung auf 12 Mk. pro Hektoliter eine Schädigung der kleinen Brennereien und erklärt den 4 1/2 Mill. Fonds, der jährlich zu Zuschüssen für ausgeführte und denaturierte Branntwein verwendet werden soll (§ 2) für durchaus nötig. Sachliches Besorgnis, als ob hierin eine „Ausfuhr-Prämie“ vom Auslande gefunden werden könne, sei hinfällig. Unsere Ausfuhr an Alkohol sei ohnehin schon auf ein Minimum gesunken. Mit der „Beseitigung der Liebesgabe“ schreide man niemanden. Sollte sie wirklich erfolgen, so könnte das nur in der Weise geschehen, daß man die Verbrauchssteuer allmählich auf 50 Mk. senkt. Und ob dafür die Linke zu haben sei, bezweifle er. Er sei der Meinung, daß man wohl im großen und ganzen die Vorlage annehmen könne.

Abg. Sieg (nl.) hält den 4 1/2 Mill. Fonds für berechtigt, denn er sei dazu bestimmt, die Produktion auf der Höhe zu erhalten.

Abg. Sadekum (Soz.): Wir können nur einen Fall dem 4 1/2 Millionenfonds zustimmen. Jahrelang haben die Brenner die Liebesvergütung bezogen; es liegt nicht der geringste Grund vor, ihnen, wenn wir ihnen jetzt die Prämie entziehen, dafür noch eine Entschädigung zu geben.

Abg. Dietrich (konj.) stimmt der Kontingents-Vorlage rückhaltlos bei. An der Reichsbörsensteuer-Vorlage dürfe keinesfalls der Ausgleichsfonds gestrichen werden. Man sollte doch nicht vergessen, wie groß die Gesamtbelastung des landwirtschaftlichen Brennereigewerbes ist!

Abg. Schweidhardt (född. Sp.): Ich bedaure, daß die Regierung bei der Reichsbörsensteuer auf halbem Wege stehen bleibt und nicht gleich gründlich mit den Prämien aufräumt. Es sei unbegreiflich, wie angesichts dessen der Landwirtschaftsrat von einer Beunruhigung sprechen kann.

Abg. Sogt-Hall (So. d. Bw.) verteidigt lebhaftig gegenüber der Linken die Liebesgabe.

Hierauf wird nur die Vorlage betr. Reichsbörsensteuer einer Kommission überwiesen.

Für Montag, 2. Uhr, schlägt der Präsident vor: Dritte Lesung des Berufszählungsgesetzes; zweite Lesung des Reichstags; Polen-Interpellation wegen des Schulfreizeits.

Abg. Bebel bringt auf Fortsetzung der Besprechung über die Wahlbeeinflussungs-Interpellation. Sonst würden seine Freunde auf die bevorstehenden Eingriffe in die Wahlbewegung beim Etat des Reichstags zurückkommen. Sie mühten unter allen Umständen möglichst rasch auf die Angriffe, namentlich von Lieberts antworten.

Die Abg. Bassermann, v. Richthofen bitten, es bei dem Vorschlage des Präsidenten zu belassen im Hinblick auf die Dringlichkeit des Reichstagsgesetzes.

Die Abg. Singer und G. über empfehlen: dem Reichstagsgesetz zwar den Vorschlag zu lassen, aber als dritten Gegenstand (Rat der Polen-Interpellation) die Weiterbesprechung der sozialdemokratischen Interpellation auf die Tagesordnung zu legen.

In diesem Sinne beschließt das Haus gegen Konervative, Nationalliberale und etwa vier Freikinnige.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 16. März.)

Das Abgeordnetenhaus setzte heute zunächst die Beratung über den von den Freikonservativen, Nationalliberalen und Freikinnigen eingebrachten Antrag auf Einführung der sachmännischen Schulaufsicht fort.

Abg. Fund (Frei. Sp.) trat lebhaft für den Antrag ein als Produkt der konservativ-liberalen Paarung. Die Unabhängigkeit des Lehrers sei durch die geistige Schulaufsicht bedroht. Rechtzeitig Konzeptionen zu machen, sei Englands Staatsweisheit. Nach dieser Meinung des Reichstagsmehrs möchten die Konservativen jetzt bei uns handeln.

Abg. Sedenroth (konj.) erklärt sich gegen den Antrag.

Abg. v. Bedlich tritt energisch für die sachmännische Schulaufsicht ein. Wollte man in der Schule ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie schaffen, so müsse man die ganze Schulverwaltung entbureaucratisieren. Der Minister will unseren Antrag einfach prüfen. Das ist doch keine Pflicht und Schuldigkeit. (Lebhafte Beifall.) Seine ganze Antwort war nichtsagend und der Bedeutung der Sache nicht entsprechend. (Erneuter Beifall.) Es fehlt der Regierung an schöpferischer Kraft und ernstem Willen. Die Unterrichtsverwaltung wird nicht in richtigem Maße ausgeübt. Wir brauchen einen Minister, der nach jeder Richtung theoretisch und praktisch mit dem Bildungsbedürfnis des Volkes in engem Zusammenhang steht. (Lebhafte Beifall.) Das Abgeordnetenhaus, das als Geldparlament verschrien ist, soll sich stark machen und die Unterrichtsverwaltung in jeder Weise treiben, damit die preussische Volksschule vorbildlich wird in der ganzen Welt. (Stürmischer, sich wiederholender Beifall.) Lebhaftes Zischen rechts und im Zentrum. Der Redner wird von den Abgeordneten der Linken beglückwünscht.)

Ministerialdirektor Schwarzkopf: Die gestrigen Ausführungen des Ministers habe v. Bedlich total mißverstanden. Dieser habe nicht gesagt, die Frage der Schulaufsicht solle ad calendae graecas vertagt werden. Sobald das Schulgesetz durchgeführt sei, werde zu der Schulaufsicht Stellung genommen werden.

Ernst (Frei. Ber.) scheint unter großer Unruhe des Hauses zu erklären, daß er auf das Wort verzichten könne.

Kultusminister v. Studt erklärt: Ich will von der Form absehen, worin der Abg. v. Bedlich seine Ausführungen mit Bezug auf die Tätigkeit der Schulverwaltung unter meiner Leitung gemacht hat. Ich habe mit der Schulverwaltung allerdings eine schwere Verantwortung übernommen, beruhigt habe ich mich aber einigermaßen dabei durch die Erwägung, daß mit einer langjährigen Praxis in der Schulverwaltung zur Seite stand. Ich habe mich bemüht, mich meinen Aufgaben mit geradezu unmenflichen Anstrengungen zu widmen und zunächst den zweifellos vorhandenen Lehrermangel zu beseitigen. Ich habe dann das Gesetz betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer unter mißvoller Arbeit geschaffen. Im November 1900 folgte die Neuordnung des gesamten höheren Unterrichtswesens. Durch die Einführung der neuen Rechtschreibung habe ich eine Einheitlichkeit auf diesem Gebiete geschaffen, wie sie seit mehr als hundert Jahren nicht erreicht worden ist. Eine Reihe von Gesetzen, die die Verforgung der evangelischen und katholischen Geistlichen und die Regelung der Pensionsverhältnisse derselben betreffen, haben zur Wahrung des konfessionellen Friedens beitragen helfen. Im Jahre 1905 folgte das Gesetz betr. die übertragbaren Krankheiten, endlich im vorigen Jahre das neue Volksschul-Unterhaltungsgesetz. Also, Sie müssen anerkennen, daß ich in sieben Jahren treue und erfolgreiche Arbeit geleistet habe (Beifall rechts), und zwar Arbeit, die nicht nur von den Konservativen und dem Zentrum anerkannt wurde, sondern auch den Anschauungen eines großen Teiles der übrigen Parteien durchaus entsprach. (Widerpruch links.) Wenn die Durchführung des

Berliner Börse, 16. März 1907.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5 1/2 %.

Staatssch. Fonds u. Staats-Pap.			Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Deutsche Hypoth.-Pfundbr.			Industrie-Aktien.			Bank-Aktien.		
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4
St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4	St. Reichs-Schuld.	98.100	4